

Zwischenbericht Cornell University, Ithaca

2018/2019

Auch wenn Cornell in Deutschland vielen nicht bekannt ist und Ithaca mal so gar nicht in der Nähe einer größeren Stadt liegt, die Wahl nach Cornell zu gehen, bereut glaube ich niemand. Zumindest für mich ist es ein Volltreffer. Zwar war der Weg hierher nicht immer ohne Hindernisse, aber nach dem ersten Semester, würde ich die Arbeit jederzeit wieder investieren. Deshalb: Falls ihr mit dem Gedanken spielt, hilft dieser Bericht hoffentlich bei der Entscheidungsfindung, falls ihr bereits einen der begehrten zwei Plätze erhalten habt, meinen Glückwunsch!

Grundsätzlich gilt, meine Erfahrungen sind nicht zwangsläufig universell und decken sich nicht zwingend mit anderen Berichten. Ich selbst studiere Politikwissenschaft und bin in Cornell am Department of Government. Damit der Bericht für alle interessant ist, habe ich versucht die studienspezifischen Erfahrungen im letzten Abschnitt („Studieren an der Cornell“) zusammenzufassen, während die ersten zwei Abschnitte eher allgemein gehalten sind. Im Abschnitt „Vorbereitung“ habe ich zum einen meinen persönlichen Weg nach Cornell beschrieben und zum anderen die Dinge gesammelt, die ich selbst gerne gewusst hätte, beziehungsweise in den anderen Erfahrungsberichten als interessant bezeichnen würde. Im Abschnitt „Leben in Ithaca“ dagegen eher Infos, die vor Ort nützlich sind. Falls ihr weitere Fragen habt, gibt Frau Trnka euch sicher gerne meine Mailadresse.

Vorbereitung – Der (lange) Weg nach Cornell

Die Entscheidung in die USA zu gehen, habe ich im ersten Mastersemester getroffen. Dementsprechend verbringe ich mein 4. und 5. Mastersemester in den USA. Die Entscheidung habe ich intensiv mit meiner Familie, aber auch meinem Professor und einem Doktoranden, der ebenfalls über das Heidelberger Programm für ein Jahr in den USA studiert hat, diskutiert. Für mich bietet es einerseits eine gute Möglichkeit mein Masterstudium zu verlängern und einen intensiveren Schwerpunkt zu setzen, andererseits aber auch ein guter Einblick in das Ph.D. Studium in den USA zu gewinnen. Da ich über einen Doktor im Anschluss an mein Studium nachdenke, war Cornell besonders interessant, da man hier explizit als Graduate Student kommt und im Idealfall auch mit den Ph.D. Studierenden im Austausch steht.

Leider gab es bei mir nach der Nominierung durch die Universität Heidelberg erst einmal die Ernüchterung – eine Absage aus Cornell. Hier deshalb noch einmal ein großes Dankeschön an **Frau Trnka**, die mir nicht nur Mut gemacht, sondern sich unermüdlich dafür eingesetzt hat, dass es am Ende doch funktioniert hat. Ich kann euch nur empfehlen euch bei Problemen, aber auch in der Vorbereitung oder im Bewerbungsprozess mit Frau Trnka zu unterhalten, die unglaublich nett und hilfsbereit ist und euch auch bei der Auswahl einer passenden Partneruniversität helfen kann.

Nach der Nominierung in Heidelberg habe ich mich außerdem Anfang Januar noch erfolgreich für ein **Fullbright Reisestipendium** beworben. Auch hier kann ich euch nur ermutigen: relativ wenig Aufwand für eine kleine Finanzspritze, ein großartiges Seminar in Berlin und die Möglichkeit andere Studierende kennenzulernen, die zur selben Zeit in die USA gehen oder vielleicht an eurer US Universität studiert haben.

Sobald ihr in Kontakt mit Cornell steht, solltet ihr euch Online anmelden und zeitnah alle Formulare ausfüllen (beispielsweise die medizinischen Unterlagen – auch wenn das meiste optional ist – und solltet euch rechtzeitig um die Impfungen kümmern) und euch die Deadlines notieren. Außerdem bietet das Online-Portal eine Reihe informativer To-Do Listen, damit ihr auch nichts vergesst. Eine Krankenversicherung habt ihr über die Uni (und die wird auch für euch bezahlt), diese deckt bis auf die Zähne eigentlich das Wichtigste ab, weshalb ich persönlich auf eine richtige Auslandsrankenversicherung (keine **Auslandsreise-**rankenversicherung!).

Sobald das I20 Formular kommt (per Post), könnt ihr euch um das **Visum** kümmern. Zwar muss das nicht unverzüglich geschehen – der Prozess geht recht schnell, aber lieber früher als zu spät. Ich habe das im Konsulat in München gemacht, Termine gab es genug und der Prozess ist relativ einfach, lediglich bei den Bildern sind sie enorm pingelig – ihr könnt aber direkt im Konsulat welche machen, falls eure abgelehnt werden. Euren Pass gebt ihr dann für circa eine Woche ab, deshalb stellt sicher, dass ihr ihn in der Zeit nicht braucht (ich musste meinen Termin zweimal verschieben, weil ich dies übersehen habe. Dies geht aber online ohne Probleme und verursacht keine weiteren Kosten). Rechnet für das Visum mit ca. 400 € Gebühren insgesamt.

Außerdem solltet ihr euch Ende März, Anfang April langsam nach einer **Wohnung** oder einem WG Zimmer umsehen. Ich zahle circa 800\$ im Monat, grundsätzlich solltet ihr zwischen 700

und 1000\$ einplanen – je nach Lage und Anspruch. Wichtig ist: Ihr schließt in der Regel einen Mietvertrag für 12 Monate ab, oft August bis Juli, manchmal aber auch Juni-Mai, wenn ihr Glück habt, findet ihr für die letzten zwei Monate einen Untermieter, darauf würde ich aber nicht setzen. Beim Suchen bieten sich Craigslist, Facebook Gruppen und die Cornell Mailingliste an. Ich würde euch davon abraten eine Unterkunft auf dem Campus zu suchen, da das Graduate Housing etwas abgelegen, teuer und nicht unbedingt empfehlenswert ist. Gerade auf Facebook müsst ihr aufpassen keinem Betrüger auf den Leim geht. Falls ihr rechtzeitig dran seid, könnt ihr versuchen die aktuellen Studierenden zu kontaktieren und, wenn sie nett sind, können diese für euch etwas vor Ort besichtigen. Es gibt außerdem private Wohnheime, wie Maplewood (ist nicht ganz günstig und die Lage ist zwar nicht Downtown, aber insgesamt ganz gut. Außerdem ist es ganz neu und einfach aus Deutschland zu regeln). Einen Mietvertrag aus Deutschland abzuschließen ist in der Regel kein großes Problem, rechnet aber damit, dass ihr spätestens vor dem ersten Mietmonat die Kautions- und die erste und letzte Monatsmiete zu bezahlen. Es gibt insgesamt eine Menge grausame Wohnungen, aber zwischendurch auch immer wieder schöne Unterkünfte – sucht einfach und lasst euch nicht von vielen Absagen und Nieten abschrecken. Über die verschiedenen Stadtteile schreibe ich unter „Leben in Ithaca“ mehr.

Der letzte wichtige Punkt ist die **Anreise**: Euer F1 Visum berechtigt euch bis zu 30 Tage vor dem Vorlesungsbeginn einzureisen. Ich würde euch raten zumindest eine Woche vor Vorlesungsbeginn zu kommen, falls angeboten aber auch schon zu den Vorkursen! Ich selbst bin einen Tag vor den Einführungstagen angekommen und empfand dieses als etwas stressig. Ich würde euch wirklich raten die Einführungswoche auf jeden Fall mitzunehmen, da ihr hier auch Leute außerhalb eures Departments kennenlernt und hilfreiche Tipps, nette Gimmicks und Cornell Icecreme abstauben könnt. Am wichtigsten ist aber die Einführung eures Departments, sowohl inhaltlich als auch in sozialer Hinsicht.

Wenn ihr eure Anreise plant, bedenkt, dass Ithaca doch recht weit weg ist und der Weg nach New York City über vier Stunden beansprucht! Ich bin nach New York geflogen und habe mir einen Mietwagen genommen (die Einwegmiete vom Flughafen war bei AVIS recht günstig). Empfehlenswert ist es allerdings sich eher ein bis zwei Nächte in New York zu gönnen, da direkt im Anschluss an einen Transatlantikflug eine 4 stündige Autofahrt doch sehr anstrengend ist. Ob ihr ein Mietwagen nehmt oder den Bus ab New York ist eigentlich egal – das Auto war für mich die Wahl, da ich es noch ein paar Tage in Ithaca behalten habe, um die

ersten Besorgungen zu machen. Kostentechnisch würde ich für einen Mietwagen für eine Woche nicht mehr als 250 Euro planen, die Busse kosten zwischen 40 und 80 Dollar. Ihr könnt natürlich auch direkt bis nach Ithaca fliegen, allerdings fand ich dies unangemessen teuer und die Inlandsflüge sind oft enorm verspätet. Der Flughafen Ithaca ist insgesamt eher schlecht angebunden. Eine weitere Möglichkeit wäre Syracuse (circa 1 Stunde entfernt), allerdings kommt ihr von hier nicht besonders gut nach Ithaca. Deshalb würde ich zu New York raten.

Leben in Ithaca

Ithaca ist an sich ein schöner Ort zum Leben. Allerdings müsst ihr euch klar sein, dass es eine kleine Stadt ist und ihr 4 ½ Stunden von New York entfernt seid. Es gibt rundherum zwar viel schöne Natur zum Wandern, aber Shopping und Großstadtleben werdet ihr hier nicht finden. Auch die Idee alle zwei bis drei Wochenende nach NYC zu fahren, halte ich für unrealistisch. Die Stadt selbst bietet eigentlich das Nötigste (von Supermärkten über Bars bis zu verschiedenen Restaurants), es ist aber halt nicht NYC.

Während der Campus oben auf dem Berg ein typisches College Erlebnis bietet, ist Downtown, unten am See eher kleinstädtisch. Undergrads bleiben meistens auf dem Campus oder in Colletown, während es Grads eher nach Downtown zieht. Ihr findet hier definitiv immer ein nettes Restaurant und unter den (wenigen) Kneipen sicherlich auch euren Favoriten (probiert mal das Westys). Stellt euch aber drauf ein **IMMER** euren Ausweis mitzuschleppen, da ihr in Ithaca sonst quasi kein Bier bekommt und teilweise nicht mal in die Bars kommt. Sehr nervig und angeblich dem Gesetz geschuldet, auch wenn wir in New YorkCity **nie** kontrolliert wurden...

Ansonsten bieten Ithaca und die Umgebung viel Natur zum Wandern und für Wassersport. Und ich empfinde es als einen Super Ausgleich zum Campusleben. Deshalb nutzt die Chance und kommt mal aus der Stadt raus, besucht die vielen beeindruckenden Wasserfälle oder macht ein Picknick mit Kommiliton:innen am See. Außerdem solltet ihr euch eine Verkostung(stour) durch die Cider oder Weingüter zwischen den Seen nicht entgehen lassen!

Grundsätzlich sind eure Kommiliton:innen gut ausgelastet (und ihr hoffentlich auch), weshalb man zwar am Wochenende mal weggeht oder sich abends trifft, aber sonst die Bibliothek oder Cafés eurer Alltag sein werden. Außerdem fahren viele in den Ferien und der semesterfreien Zeit weg – hier bietet es sich an zu reisen.

Die meisten meiner Kommiliton:innen **wohnen** Downtown, was relativ ruhig ist. Man hat es abends nicht weit nach Hause, es gibt einige nette Kaffees zum Arbeiten und kommt schnell zu den großen Supermärkten. Außerdem fahren die Busse euch in 10 Minuten den Berg hoch zum Campus. Insgesamt hat Ithaca ein für die USA gutes Bussystem, wobei ihr hier keine Wunder erwarten solltet – dennoch kommt ihr eigentlich überall mit dem Bus hin und habt den Vorteil, dass ihr das erste Jahr (= eure komplette Zeit) umsonst fahrt mit eurem Studenausweis.

Fall Creek ist nördlich von Downtown und auch bei Grads beliebt, allerdings nicht so zentral. Collegetown ist direkt am Campus auf dem Berg, hier sind viele Studentenverbindungen, weshalb ich euch davon abraten würde, ein Stück weiter den Berg hoch kommt noch East Hill, wo ich wohne. Eine ruhige Wohngegend, allerdings braucht ihr 20min nach Downtown und müsst zurück den Berg hoch (und der ist wirklich steil). Dafür ist der Weg zum Campus eben und ein schöner 15min Spaziergang und Einkaufsmöglichkeiten gibt es auch. Grundsätzlich empfiehlt es sich abzuwägen, was ihr wollt. Ich würde Downtown vorziehen, aber vor allem weil meine Kohorte hier lebt. So lange ihr eine vernünftige Busanbindung habt (schaut auf Google Maps) und es nicht Collegetown ist, sollte es passen.

Ums **Finanzielle** solltet ihr euch nicht groß sorgen: Zwar solltet ihr darauf gefasst sein, vor der Anreise einige Kosten zu tragen (Visum, Flug, Mieten), sobald ihr euer Stipendium erhaltet, ist es aber recht entspannt, da dieses sehr großzügig bemessen ist. Je nach Miete und Lebensstil bleibt sicherlich auch genug fürs Reisen über!

Damit ihr euer Stipendium erhaltet müsst ihr ein **US Konto** eröffnen. Anders als oft gelesen, gibt es nicht nur zwei Banken in Ithaca, allerdings nur zwei auf dem Campus (die beide in Ordnung sind), aber Downtown findet ihr noch viele andere, auch größere. Die Kontoeröffnung geht schnell und einfach und ihr erhaltet eine Debit Karte, mit der ihr überall bezahlen könnt. Ich würde euch trotzdem noch zusätzlich zu einer Kreditkarte raten (insbesondere für Mietwagen und Hotels). Diese müsst ihr aber aus Deutschland mitbringen, da es in den USA für jemanden ohne Social Security Number schwer ist eine echte Kreditkarte zu erhalten.

Ansonsten solltet ihr euch im Herbst um eine ITIN (eine Steuernummer) kümmern. Auch wenn das Auslandsbüro behauptet dies würde in der Regel nicht funktionieren, hatte ich keine Probleme und so bekommt ihr noch ordentlich Steuern im Frühjahr zurück (14%)! Lasst euch

nicht durch andere Berichte verunsichern, wer die Formulare und Website von Cornell ordentlich liest, muss weder seinen Pass abgeben, noch irgendwo hinfahren oder gar Papierberge ausfüllen.

Zu euren ersten Besorgungen gehört außerdem vermutlich eine **SIM Karte** – vermutlich mit Vertrag und nicht günstig. Ich habe eine die ich monatlich kündigen kann und bin mit 25 Dollar relativ günstig, aber 30-40 Dollar sind hier die Regel. Ich rate euch mal mit anderen zu sprechen, eventuell lohnt sich ein Family-Plan. Bei den Netzen habt ihr in und um Ithaca keine Abdeckungsprobleme, stellt aber sicher, dass eure SIM auch in eurem Handy funktioniert (mein Handy unterstützte leider einige wichtige Bänder nicht, weshalb ich ein neues kaufen musste).

Ob ihr ein **Auto** anschafft müsst ihr selbst entscheiden: Ich hatte es zunächst geplant, allerdings bedeutet dies einigen Aufwand (Führerschein, Versicherung, Anmeldung) und in Ithaca selbst braucht ihr dies höchstens zum Einkaufen. Natürlich ist man ohne Auto ein wenig in der Stadt gefangen, aber erfahrungsgemäß haben einige eurer Kommiliton:innen ein Auto und wenn man fragt, fahren die auch gerne mal mit einem Einkaufen oder machen einen Ausflug. Nach New York kommt man prima mit dem Bus, auch hier ist ein Auto kein Vorteil, insbesondere weil man in New York parken müsste. Allerdings braucht ihr dann vielleicht hin und wieder ein Mietwagen (zum Beispiel zu den Niagara Falls oder nach Montreal) – hier werdet ihr in Ithaca aber auch fündig. Für mich hätte sich ein Auto vermutlich nicht gerechnet, unterhalten könnt ihr es aber aus dem Stipendium.

Studieren an der Cornell – Government Department

Der wichtigste Teil ist natürlich das Studium selbst. Alle Erfahrungen hier beziehen sich auf das Government Department, wo ihr als Politikwissenschaftler:innen landet und ist nicht zwingend auf andere Departments zu übertragen. Grundsätzlich kommt ihr als Graduates nach Cornell und werdet dementsprechend mit den Ph.Ds zusammen studieren. Genau wie diese habt ihr auch eine:n **eigene:n Betreuer:in**. Die ersten beiden Jahre des Programms sind in der Regel für die Kursarbeit vorgesehen – mein Programm hat hierbei auch bestimmte Pflichtveranstaltungen (insbesondere im methodologischen Bereich), allerdings waren diese für mich keine Pflicht. Ich habe dennoch einige Methodenseminare gewählt und muss sagen, dass diese sehr gut und gleichzeitig intensiv waren.

Auch wenn es etwas komisch scheint, würde ich euch raten drei Seminare pro Semester zu wählen (wenn ihr es ausprobieren wollt auch vier), gerade wenn es **Graduate Level Seminare** sind, ist der Arbeitsaufwand deutlich größer und die schriftlichen Leistungen müssen Semesterbegleitend erbracht werden. Ich habe deshalb im ersten Semester drei Graduate Seminare und ein Undergraduate Seminar belegt und die war insbesondere am Semesterende an der Grenze des Machbaren. Dennoch haben mir alle Seminare sehr gut gefallen. Die Kurse sind klein, die Pflichtlektüre umfangreich und wird auch tatsächlich von allen gelesen, weswegen man diese auch intensiv diskutieren kann. Auch die Betreuung neben dem Seminar und die Arbeitsebene waren sehr angenehm – als Graduate ist man per du mit den Professor:innen und durch die kleinen Kurse können sich die Professor:innen viel Zeit für Sprechstunden nehmen. Zwar ist der Anspruch in Cornell nicht niedrig, aber wenn ihr vom IPW kommt, solltet ihr euch keine Sorgen machen, dass es zu viel ist.

Das wichtigste am Studium ist für mich die **Kohorte**. Wir sind 13 Graduates im ersten Jahr und ich wurde sehr schnell und herzlich aufgenommen. Ich würde euch raten auch zumindest zwei Seminare mit anderen aus der Kohorte zu belegen. Aber auch neben dem Studium läuft man sich oft über den Weg und unternimmt etwas. Es ist doch noch einmal deutlich persönlicher als im Master in Heidelberg, den ich schon als sehr persönlich empfunden habe. Die Kohorte verteilt sich über die vier Teildisziplinen (IB, VAPS, Theorie und American Politics), und lediglich die Theorie läuft ein bisschen an den anderen vorbei.

Das bringt mich auch gleich zum **Department** selbst – im Government Department kennt sich eigentlich jeder und es gibt viele Veranstaltungen neben dem Studium. So gibt es jeden Freitag einen Gastvortrag, ein studentisches Kolloquium und regelmäßig social Events (bspw. ein Picknick, First Fridays, Wahlparties oder eine Weihnachtsfeier). Die ist nicht nur inhaltlich sehr nett, sondern hilft auch die anderen Graduates aus den höheren Semestern und die Lehrenden kennenzulernen. Auch wenn es am Anfang ungewohnt ist bei einem Bier mit dem Professor über privates und akademisches zu sprechen, gewöhnt man sich doch daran und kann sehr gut Kontakte knüpfen. Die vier Teildisziplinen sind relativ gleichgroß, allerdings habe ich das Pech, dass die IB aktuell im Umbruch ist nur kaum Professoren vor Ort sind und auch lehren. Insbesondere die Granden stehen kurz vor dem Ruhestand. Dies sollte sich aber im nächsten Jahr ändern, wobei die neue Ausrichtung noch diskutiert wird. (Ein weiterer Pluspunkt: die Graduates werden aktiv in die Ausrichtung und auch die Auswahl von neuen Professor:innen eingebunden) Die Theorie ist relativ groß und scheint einen Fokus auf

deutschen Theoretiker zu legen. Zu American Studies kann ich nicht viel sagen und Comparative (VAPS) hat gerade erst zwei neue Professor:innen eingestellt – hier gibt es einen besonderen Fokus auf Lateinamerika und Subsahara Afrika, aber eine neue Kraft beschäftigt sich auch mit der MENA Region. Insbesondere für die Auswahl eine:r Betreuer:in würde ich euch deshalb raten euch intensiv mit dem Lehrpersonal auseinanderzusetzen. Denn neben der Kursarbeit gibt es immer die Möglichkeit des freien Studium in Rücksprache mit einer Lehrenden oder die Mitarbeit in Projekten.

Neben dem Department bin ich noch mit dem **English Language Support Office** in Kontakt gekommen, diese bieten verschiedene Seminare speziell für Graduates deren Muttersprache nicht englisch ist an. Da ich noch mein Writing Course für die Uni Heidelberg brauchte, habe ich deshalb ein (halbsemestriges) Seminar „academic writing“ belegt. Auch ansonsten bietet es sich immer an über das eigene Department hinaus das Kursangebot zu begutachten.

Abschließend noch ein paar persönliche Tipps meinerseits: Zwar könnt ihr in Ithaca das großzügige Stipendium und die Natur genießen und das Studieren selbst minimieren – davon würde ich aber definitiv abraten: Einerseits verpasst ihr so die hervorragende Lehre die Cornell zu bieten hat und die andere gerne genießen würden und andererseits verspielt ihr einen großen Kredit, den die Heidelberger Studierenden anscheinend über die Jahr aufgebaut haben: Cornell finanziert euch voll und alle die das Programm kennen sprechen hier in den höchsten Tönen von den Heidelberger Studierenden (einige sind auch für den Ph.D. wieder hier oder zumindest an anderen Top Schools in den USA, auch dank der Empfehlungsschreiben aus Cornell). Je nachdem an welchem Punkt in euren Studium ihr steht, habt ihr die Möglichkeit einen eigenen Schwerpunkt zu entwickeln, aber auch bereits vorhandene Ideen umzusetzen. Aus meiner Erfahrung sind die Professor:innen sehr hilfsbereit und wenn ihr an einem eigenen Projekt arbeitet, bereit euch zu unterstützen. Darüber hinaus könnt ihr wertvolle Kontakte knüpfen und auch für die Bewerbung auf ein Ph.D. Programm findet ihr hier offene Ohren, hilfreiche Tipps und Unterstützung. Kurz gesagt, nehmt das Studium ernst, es ist eine super Chance. Zum Reisen habt ihr mehr als genug Zeit: Ich empfehle euch dafür insbesondere die Winter Break: Bleibt in Nordamerika und erkundet das Land oder auch Mexiko und nutzt die Zeit gleichzeitig für ordentliche Winterkleidung (ja es wird verdammt kalt, aber in der Regel wohl nicht vor Januar), schließlich ist nach Weihnachten alles massiv reduziert. Und auch die Spring Break (Cherry Blossum in D.C.!) und die Grace Period (60 Tage nach Studienende) lohnen sich für weitere Reisen.